

As time goes by

Autor(en): **Ruggle, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 126

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AS TIME GOES BY

He is a slow starter, but he winds up pretty fast.
Lauren Bacall (sinngemäss
über Bogie) in THE BIG SLEEP

Ich bin gespannt, was die Nachwelt über mich sagen
wird. Hätte ich selbst zu entscheiden, lautete der
einzige Nachruf auf mich:

Ein Kerl, der länger hätte leben mögen.
Humphrey Bogart, 1954

Wenn Bogie in CASABLANCA zu seinem Pianisten Dooley Wilson
sagt: "You played it for her. You can play it for me!" - so
will er jenes Lied noch einmal hören, das in ihm Erinnerungen
an unvergessliche Stunden weckt: "As time goes by".

Am 23. Januar 1899 wird Humphrey de Forest Bogart in der vor-
nehmen New Yorker West-Side geboren, als Sohn eines Chirurgen
und der Illustratorin Maude Humphrey. Für Babynahrung machen
gezeichnete Portraits des "Original Maude Humphrey Babys"
Werbung. Weder die Trinity Grammar School seiner Heimatstadt
noch die Phillips' Academy in Andover (Massachusetts), wo der
Junge sich auf ein Medizinstudium an Yale vorbereiten soll,
machen ihm Spass. Er beschliesst, der Marine beizutreten, und
holt sich dort vermutlich jene Lippennarbe, die sein unter-
schwellig lispelndes Sprechen später unverwechselbar machen
wird.

Zurück in der Zivilisation verdingt sich Bogart beim bekann-
ten New Yorker Theaterproduzenten William Brady, ist zunächst
Mädchen für alles und übernimmt allmählich kleinere Bühnen-
rollen in Bradys Tournee-Inszenierungen. 1925 bezeichnet ihn
ein Kritiker als "jung und gutaussahend wie Valentino" - das
ist ein Jahr nach der Geburt von Betty Joan Perske (von ihr
wird noch zu reden sein) und ein Jahr vor Bogarts erster Ehe.
Die Schauspielerin Helen Menken scheint nicht der ideale
Partner für den Mini-Valentino zu sein; man liest in den
Klatschspalten von handgreiflichen Auseinandersetzungen, und
die 18-monatige Ehedauer spricht für sich. Bogies Bindungen
müssen stark emotional gewesen sein, denn jedesmal, wenn er
sich mit einer Person (egal welchen Geschlechts) entzweit
hatte, war es hoffnungslos vorbei. Mary Phillips, ebenfalls
eine Schauspielerin, mit der Bogart auf der Bühne gestanden
hat, übernimmt im Mai 1928 die Nachfolge von Helen.

"Give me a cigar, will you, sister!"

Mit den goldenen Zwanzigern geht im amerikanischen Filmmekka Hollywood der Stummfilm unter, es vollzieht sich ein Wechsel, der weit übers Technische hinaus Konsequenzen hat. Fortan werden hier Leute gebraucht, die nicht mehr bloss attraktiv gestikulieren können - die Sprache gewinnt Ueberhand, Dialoge werden bald schon auf Typen hin massgeschneidert. Was liegt da näher als die Suche nach geeigneten Bühnendarstellern, und wo findet man diese leichter als am Broadway? Spencer Tracy, James Cagney, Humphrey Bogart und andere mehr treten 1930 den Weg in den entwilderten Westen an: mit unterschiedlichem Glück. Was Bogie anbelangt, so schwört er sich nach zwei Jahren und neun Filmauftritten, nach New York zurückzugehen und erst für "etwas sehr Wichtiges" jemals wieder in Hollywood aufzutauchen. Bei 750 Dollar Wochengage will das doch einiges heissen.

Bogart zieht die Bühne vor und wird dort am 7. Januar 1935 in einer für ihn wegberreitenden Rolle Premiere haben. Robert E. Sherwoods "The Petrified Forest" steht auf dem Programm des Broadhurst Theaters - Humphrey steckt in der Rolle des erbarmungslosen Gangsters Duke Mantee, der in einem Tankstellenrestaurant eine Gruppe von Leuten gefangenhält. Es ist dies sein grösster Theatererfolg (194 Vorstellungen) und gleichzeitig der Ausgangspunkt für die nun folgende Hollywoodphase.

Die Warner-Brüder haben die Filmrechte für "The Petrified Forest" gekauft und wollen Leslie Howard, der mit Bogart auf der Bühne stand, für die Verfilmung gewinnen. Als Duke Mantee haben sie Edward G. Robinson vorgesehen, doch Howard ist von Bogarts Interpretation so begeistert, dass er seine Zusage vom Zusammenspiel mit Bogart abhängig macht. Für Bogie ist dieser Auftritt in einem an sich schwachen Film das Vorspiel zur Legende. (Aus Dankbarkeit wird er seine Tochter auf den Namen Leslie taufen.) Hier bereits kristallisieren sich klar jene Züge heraus, die die grossen Auftritte zu Mythen werden lassen. "Er war stolz darauf, Filmschauspieler zu sein", sagt John Huston, mit dem er sechs Filme machen wird, später einmal: "Der Mann und die Rollen, die er spielte, waren eins." Das "give me a cigar, will you, sister", das Bogart in THE PETRIFIED FOREST zu Bette Davis muckt, geht ihm auch biographisch in Fleisch und Blut über.

Auf Mörder-Einsatzbank bei Warner: Just doing his job.
Die Rückkehr nach Hollywood bringt Bogart fürs erste nicht mehr als einen jener zwielichtigen Studioverträge, die im Star-System noch üblich sind. Für die Zeit von 1936-1941 ver-

pflichtet er sich, so ziemlich jede Rolle, die ihm zugehalten wird, zu spielen. Er wird sich bald einmal bewusst, dass er nur "Sandsack für Robinson, Cagney und Raft" ist, ein Darsteller zweiter Garnitur. Als solcher sitzt er denn auch auf Warners "murders row" zum Abruf bereit.

Nicht umsonst trägt die Filmfabrik zu dieser Zeit noch klar ihren Namen: hier wird in Serie produziert - 1936 etwa allein bei Warner sechzig Filme. In jedem zwölften davon muss Bogart hinhalten, das heisst: schiessen, slangen und sich immer wieder umbringen lassen, sei's im Kugelhagel der Stars oder auf dem elektrischen Sessel des Rechtsstaats. "Eine ziemlich traurige Bande gemieteter Schreiberlinge" (Chandler) verfertigt die Szenarios zu diesen Hommagen an die Prohibition (seit 1934 aufgehoben). In vier von insgesamt 29 Filmen dieser Phase tritt der 'kleine' Bogart mit dem 'grossen' Robinson auf: "Er war immer der rivalisierende Gangster. Bevor er ein Star wurde, schossen wir gewöhnlich aufeinander. Nur weil ich ein Star war, starb er, wenn ich auf ihn schoss. Ich machte dann noch eine Spule weiter und starb am Ende auch, weil in diesen Filmen der Tod der Lohn der Sünde war. So schrieb es die Zensur vor." (Edward G. Robinson)

Bogart erfüllt seine Pflicht. Er kämpft sich durch die Filme hindurch, weil es scheinbar diese kleinen Kämpfe braucht, um jemals an einen grossen heranzukommen. Wenn er sich erlaubt, gegen eine Rolle Einwände zu machen, so setzen die Warner-Brüder entweder ihre "Aushungerungstaktik" (keine Gage, bis wieder eine Rolle akzeptiert wird; der Vertrag verunmöglicht einen Studiowechsel) in Kraft, oder sie geben Bogart einen so miserablen Part wie jenen in THE RETURN OF DR. X.

1937 geht Mary Phillips (alias Mrs. Bogart II) nach New York, um in "The postman always rings twice" aufzutreten. Bogart dreht MARKED WOMAN und streitet sich dabei so ideal mit der Schauspielerin Mayo Methot, dass er sich von Mary trennt und Mayo heiratet. Als "The Battling Bogarts" machen die beiden Lokal-Geschichte. Er nennt sie "Sluggo", und sie versucht ihn mehrmals umzubringen. Zwischendurch setzt sie auch mal einen Privatdetektiven auf ihn an - mit ernüchterndem Erfolg: Bogie ist (nach eigenen Angaben) "monogam" veranlagt; zudem soll er bald spitz gekriegt haben, dass er beschattet wird. Er ruft die Detektei seines Verfolgers an und sagt: "Hier Humphrey Bogart. Sie lassen mich von einem Mann beschatten. Würden Sie sich bitte mit ihm in Verbindung setzen und ihn fragen, wo ich gerade bin." Diese Erfahrung wird ihre Nachwirkungen haben - als Sam Spade oder Phillip Marlowe macht es Bogie seinen Verfolgten nicht ganz so einfach (auch sich selbst nicht). - Die Scheidung von Mayo Methot kostet ihn 1945 runde 1,2 Millionen. Trotz der Turbulenzen im Privatbereich landet er während

Humphrey Bogart (23. Januar 1899 bis 14. Januar 1957)





"Der Mann und die Rollen, die er spielte, waren eins" so John Huston, mit dem Bogie sechs Filme drehte (THE TREASURE OF THE SIERRA MADRE oben); Bogarts letzter Film, THE HARDER THEY FALL - was für ein Titel für einen stürzenden Mann!



dieser dritten Ehe (1938-45) die grössten Filmerfolge. Elf Tage bleibt Bogart ledig.

"Etwas Geheimnisvolles und eine grosse Gefährlichkeit"

1940 dreht Bogart den 40. Film - neben THE PETRIFIED FOREST den ersten von echter Bedeutung: HIGH SIERRA. Würde mit ihm der Umschwung nicht kommen - kaum jemand hätte wahrscheinlich später von einem Schauspieler Bogart gesprochen, er wäre einer von vielen (unter "ferner liefen") geblieben. Als Roy Earl mimt er in HIGH SIERRA zwar immer noch einen Gangster, aber nun ist Bogart erste Wahl, denn seine bisherigen Filmgegner und Lebenskonkurrenten haben entweder die Front gewechselt (Robinson, Cagney) oder sich vom Gangsterfilm überhaupt zurückgezogen (Muni). HIGH SIERRA ist denn auch der endgültige Durchbruch; vom nächsten Film an wird der Name Humphrey Bogart 35 Mal nur noch 'top billing' (an erster Stelle) erscheinen, es wird sich eine riesige Fan-Gemeinde bilden (1944 gibt es allein in den USA 400 HB-Fan-Clubs), Bogie wird zur Kultfigur, ohne dass er durch darstellerische Leistungen Welten bewegen würde. Er ist eines jener Phänomene, die auftauchen und in Bann versetzen, in THE MALTESE FALCON (eigentlicher Durchbruch!), THE BIG SHOT, CASABLANCA, TO HAVE AND HAVE NOT, THE BIG SLEEP - was für Würfe! Bogie nennt ihn nun jeder; er wird zur geheimnisvollen Legendenfigur. "Ich hab ihn zwar geküsst, aber ich hab ihn nicht kennengelernt" (Ingrid Bergman). "Es umgab ihn immer etwas Geheimnisvolles und eine grosse Gefährlichkeit" (Ida Lupino). "Er war das beste hartgesottene Filmrauhbein" (George Raft). André Bazin sieht Bogart als Mann mit einer Vergangenheit, die überaus präsent ist. "Der Bogart-sche Mensch ist nicht durch seinen Mut oder durch seine Feigheit zu definieren, sondern zuallererst durch seine existentielle Reife, die das Leben nach und nach in eine hartnäckige Ironie auf Kosten des Todes verwandelt."

Der Verlierer trifft eine gute Kameradin

"Wenn du mich brauchst, so pfeif doch einfach! Du kannst doch pfeifen, Steve? Man spitzt einfach die Lippen ... und bläst." Aus einem harmlosen Flirt in Hawks' TO HAVE AND HAVE NOT wird bald eine in ganz Hollywood bewunderte ernste Sache. Der Regisseur selbst nennt es ein grosses Glück, wenn der Zufall ihm solche Umarmungen vor die Kamera beschert - und seine Frau ist so unschuldig am Zufall nicht. In einer Modezeitschrift entdeckt Mrs. Hawks das attraktive Fotomodell Betty Joan Perske, und Howard Hawks macht sogleich Probeaufnahmen mit ihr. Am 14.5. 1944 treffen sich Humphrey Bogart und Betty - die als Lauren Bacall besser bekannt wird - in den Gängen des Studios, und er prophezeit ihr: "Wir werden viel Spass

miteinander haben." Und nicht nur die beiden werden Spass haben - auch wir werden nie genug kriegen von der erotischen Hochspannung, die vom ersten Auftritt an zwischen den beiden liegt, immer wieder - und mit Hochgenuss - werden wir uns dieser Synthese von Lebens- und Filmbeziehung hingeben, in Trance verfallen, wenn die Bacall ihre Lider anhebt, der Bogie im Trenchcoat auftaucht, den Hut ins Gesicht zieht, mit dem Daumen über die Oberlippe fährt oder sich ins Ohrläppchen kneift. Sie heiraten - wie der Film andeutet - im Anschluss an die Dreharbeiten zu THE BIG SLEEP, 1945, nachdem sie zusammen in diesem Festgelage höchster Serie-Noir-Qualität (Chandler / Hawks / Faulkner / Brackett / Furthman) brillierten, in jenem Film, wo niemand ganz genau wusste, wie die Geschichte läuft, wo das Drehen spürbar Spass machte und das Wissen um den Plot sich erübrigt.

Viermal ein Konzentrat von Sinnlichkeit: TO HAVE AND HAVE NOT, THE BIG SLEEP, DARK PASSAGE, KEY LARGO, viermal die Einmaligkeit des Wechselspiels, viermal KINO. Da kann ein Clark Gable lange neidblass, den Schnauz überfettig schnöden: "Die Frauen werden diesen Mann nie mögen"; sogar die Männer stehen auf ihn (bekanntestes Exemplar: Woody Allen, der in seinem auch nicht schlechten PLAY IT AGAIN, SAM von nichts anderem träumt, als dereinst auch so zu sein, wie sein grosses Vorbild: ein cooler Frauenheld, der auch mal die Stärke hat zu verzichten). In Bogarts Filmen, aber auch in seinem Leben, strömt ein Geist von Unabhängigkeit, da schwingt ein recht grosses Stück Existentialismus mit, Zynismus auch, der sich immer stärker bemerkbar macht. Zu William Holden soll Bogart (wer wird es ihm verübeln) 54 bei den Dreharbeiten zu SABRINA gesagt haben, er sei bestenfalls ein "mittelmässiger Schauspieler", worauf dieser drohte, er würde ihn ermorden. Während dieser Drehzeit gerät Bogie auch mit Regisseur Billy Wilder in Zwist: "Billy, hast Du Kinder?" - "Ja, eine zweijährige Tochter." - "Hat SIE das geschrieben?" (gemeint ist Wilders Script zum Film).

Mister Bogart Goes To Washington

Ein billiger Opportunist ist Bogart nie gewesen. Zusammen mit Lauren, Gene Kelly, John Huston, Danny Kaye, June Havoc und Thomas Mann fliegt er 1947 in die Hauptstadt, um dort gegen die Hexenjagd des "House of Un-American Activities Committee", das eben auf der Pirsch ist, zu protestieren. Man sucht nämlich zu dieser Zeit sogenannte Kommunisten schwerpunktmässig auch im Filmland. Gary Cooper etwa sagt vor dem Ausschuss aus, er habe nie Marx gelesen und was er vom Kommunismus wisse, würde ihm nicht gefallen, da es nicht "on the level" sei - er wird freigesprochen. Andere schützen sich durch En-

gagements (Denunziation, Kampagnen) in der Lynchpartei "Motion Picture Alliance for the Preservation of American Ideals": Ginger Rogers, John Wayne (Präsident), Charles Coburn, Hedda Hopper - um nur ein paar namhafte zu nennen. Ronald Reagan, einer, der als Schauspieler den Durchbruch nicht geschafft hat, spitzelt fleissig in Hollywoods heiligen Hallen - und Humphrey Bogart fliegt unverrichteter Dinge wieder zurück; er distanziert sich schliesslich doch noch vom Protest, nachdem er erfahren hat, dass es unter den Hauptangeklagten auch wirkliche Kommunisten gegeben hat. Ein trauriges Kapitel in der Geschichte eines manchen Leinwandhelden; im Kino braucht niemand dranzudenken.

"You are rushing towards death"

Bogart hat immer wieder behauptet, er sei gezwungen gewesen, schlechte Filme zu machen. 1948 gründet er deshalb eine eigene Produktionsfirma, die Santana-Productions, und schliesst einen Verleihvertrag mit Universal. KNOCK ON ANY DOOR (Regie: Nicholas Ray) macht den Anfang einer vier Filme umfassenden Produktion, die gesamthaft gesehen kaum die gehegten Erwartungen erfüllt. Am Überzeugendsten ist da noch Rays zweiter Santana-Film IN A LONELY PLACE, wo Bogart ein paar Wutanfälle ausleben kann. Anerkennungsmässig erreicht Bogie 1951 seinen Höhepunkt, als er im zweiten Anlauf (nach CASABLANCA) für seinen Auftritt in Hustons THE AFRICAN QUEEN einen Oskar zugesprochen erhält.

AFRICAN QUEEN entstand unter Realbedingungen im damaligen Belgisch-Kongo. Bogie liess sich den Hausbrand einfliegen: "He had a serious leaning towards alcohol" (Raoul Walsh). Es gibt auch fast kein Bild - ob Filmauftritt oder Vita -, auf dem Bogart nicht eine Zigarette glimmen hätte: selbst gefesselt raucht er (THE BIG SLEEP). Dass er Krebs hat, erfährt er erst 1956, als es schon zu spät ist. Sein letzter Filmauftritt, THE HARDER THEY FALL - was für ein Titel für einen stürzenden Mann -, hinterlässt das Bild eines schwer Gezeichneten. Humphrey Bogart ist ausgelaugt, der Kehlkopfkrebs wuchert, man hört ihn, wenn er spricht.

"Ein Kerl, der länger hätte leben mögen." Bogart hat diesen seinen Nachruf ausgesprochen, bevor er wissen konnte, wie rasch er ernstgemeint sein kann. "Wir haben ihn verloren", sagt John Huston am 17. Januar 1957 in seiner Grabrede, "aber für das Publikum besteht die Möglichkeit immer, ihn in seinen Filmen wiederzusehen." Sein Sohn Steve ist heute 33, seine Tochter Leslie 30 und Lauren Bacall, die einzige Frau, die ihn im richtigen Griff hatte, 62. Bogie ist 25 Jahre schein-tot - im Kino lebt er ewig weiter.

Walter Ruggie